

Pointen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pointen

OeVP-Generalsekretär Dr. Hermann Withalm zur «Forum»-Umfrage «Wie lustig ist Politik?»: «In einem Land wie Oesterreich ... ist der Humor die pragmatisierte Widerstandsbewegung gegen jeden Versuch der Politiker, sich selbst zu ernst und die Wähler zuwenig ernst zu nehmen.»

FPOe-Klubobmann Dr. Willfried Gredler zum gleichen Thema: «Bei Denkern im Zeitlupentempo ist der langweilige, sich selbst beweihräuchernde Meinungsbildner und Volksvertreter der besser angesehene. Er genießt, der unsagbaren Langeweile wegen, das Privileg der Seriosität. Aber der Politiker mit Humor ist der bessere.»

Englands Außenminister Lord Home im Oberhaus: «Wer sich nach dreißig Jahren Verhandlungen über Abrüstung dem Optimismus hingibt, gehört wahrscheinlich in ein Irrenhaus.»

Filmregisseur René Clair, seit kurzem Mitglied der Académie Française: «Der Klatsch ist das Unkraut auf dem Acker der Prominenz.»

Kirchenpräsident Niemöller auf einem Baptistenkongreß in London: «Der Kommunismus wird versagen und verschwinden, denn er hat keine Antwort – oder eine falsche und irreführende Antwort – auf die entscheidende Frage: Wie können menschliche Wesen endlich wieder menschlich werden.»

Aus dem Radcliffe-Report über die nationale Sicherheit Großbritanniens: «Um der Kürze willen sind wir dem allgemeinen Sprachgebrauch gefolgt und benutzen das Wort «Kommunist» durchwegs auch für Faschisten.»

Schriftsteller Ignazio Silone: «Der wohlfahrtsstaatliche Bürger begehrt nach dem Essen nicht die Moral, sondern die Siesta.»

Sir Willis Jackson: «Die Menschheit muß dem Fortschritt vorangehen, nicht ihm folgen.»



**Hotel Anker
Rorschach
Seeterrasse**



Genosse Tjukow, Chef der Warenumschißabteilung beim Staatswirtschaftsrat der Sowjetunion: «Sagen wir einmal, daß im Durchschnitt pro Tag drei Stunden für die Zubereitung der Mahlzeiten gebraucht werden. Wenn nun in den nächsten zehn Jahren die Hälfte unserer Bevölkerung in Kantinen ist, so sparen wir fünftausend Millionen Arbeitsstunden oder die Zeit von 600 000 Jahren.»

Der amerikanische Literaturkritiker Peter Billington: «Es gibt so gut wie keinen Autor, sei er noch so unbegabt, den man mit den heutigen Methoden der Reklame nicht berühmt machen könnte.»

Der amerikanische Komiker Bob Hope: «Die Kennedy-Familie ist wie das Strategische Bomberkommando: ein Teil ist immer in der Luft.»

John Ruskin, gestorben 1900: «Daß wir hundert Meilen in der Stunde zurücklegen, wird uns nicht im ge-

ringsten stärken, glücklicher oder weiser machen. Schließlich werden wir bald herausfinden, daß unsere großen Raum und Zeit überwindenden Erfindungen in Wirklichkeit *nichts* überwinden. Denn Raum und Zeit sind in sich unüberwindlich.» TR

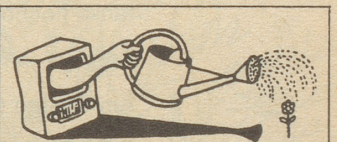
Rekord

Bei einem Dinner in Hollywood flüstert ein Produzent einem anderen zu:

«Jetzt kommt Lola Fernandez. Sie lebt von allen Filmstars in Hollywood am langsamsten.»

«Wieso, das versteh ich nicht!»

«Nun, sie hat 47 Jahre gebraucht, um 28 Jahre alt zu werden.» Gy



Aether-Blüten

Aus dem Zyklus «Im Spiegel der Sprache» aus dem Studio Zürich gepflückt: «In der Literatur gibt es viel mehr geniale Teufel als geniale Engel.» Ohhr

Europäer

Aus dem, sagte schon Lichtenberg, was der Mensch jetzt in Europa ist, müssen wir nicht schließen, was er sein könnte. fh



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

